

## Bank in Liechtenstein (BiL)

1920 -

Gegründet 1920 durch ein Konsortium um die Anglo-Österreichische Bank in Wien. Nach verschiedenen Besitzerwechseln erwarb 1930 Thronfolger Franz Josef von Liechtenstein die Aktienmehrheit. Die Bank gehört, seit 1996 unter dem Namen "LGT Bank in Liechtenstein", bis heute dem Fürstenhaus. Die BiL war anfänglich v.a. im Börsengeschäft sowie im Treuhand- und Gesellschaftswesen tätig. Erst 1937 nahm sie auch das Spar- und Hypothekengeschäft auf. Literatur: HLFL

GND:

<b>Edition</b>	<b>Datum</b>	<b>Titel</b>
Quellenedition 1900-1930	21.09.1919	Prinz Eduard schlägt dem Fürsten vor, dass der liechtensteinische Gesandte in Wien als Leiter der Aussenpolitik sowie als Schaltstelle zwischen dem Fürsten und der Regierung in Vaduz fungieren soll
Quellenedition 1900-1930	06.04.1920	<p>Prinz Eduard teilt Prinz Karl seine Meinung zu dessen Verfassungsentwurf mit</p>
Quellenedition 1900-1930	06.04.1920	Prinz Eduard führt in Vaduz Sondierungsgespräche hinsichtlich der Bestellung von Josef Peer zum Landesverweser
Quellenedition 1900-1930	17.04.1920	Das „Liechtensteiner Volksblatt“ weist die Vorwürfe der „Oberrheinischen Nachrichten“ in der Peer- bzw. Landesverweserfrage zurück
Quellenedition 1900-1930	24.11.1920	Protokoll der konstituierenden Generalversammlung der Bank in Liechtenstein
Quellenedition 1900-1930	10.01.1921	Das liechtensteinische Landgericht publiziert die Eintragung der Bank in Liechtenstein im Gesellschaftsregister
Quellenedition 1900-1930	23.05.1921	<p>Bericht der vom Landtag eingesetzten Kommission zur Untersuchung der T&auml;tigkeit der Briefmarkenverschleissstelle</p>
Quellenedition 1928-1950	21.09.1931	Die Regierung fordert die Akteure im Gesellschaftsgeschäft auf, jegliche Werbung im Ausland zu unterlassen
Quellenedition 1928-1950	17.11.1933	Alois Ritter erkundigt sich, ob Liechtenstein in das deutsch-schweizerische Transferabkommen einbezogen wird
Quellenedition 1928-1950	15.12.1933	Die Schweiz äussert Bedenken gegen eine Einbeziehung der liechtensteinischen Sitzunternehmen in das deutsch-schweizerische Transferabkommen
Quellenedition 1928-1950	10.02.1934	Deutschland lehnt den Einbezug Liechtensteins ins deutsch-schweizerische Transferabkommen ab
Quellenedition 1928-1950	31.07.1934	Liechtensteinische Sitzunternehmen werden vom deutsch-schweizerischen Clearingabkommen ausgeschlossen
Quellenedition 1928-1950	28.08.1934	Die Handelsanstalt Carba protestiert gegen den Ausschluss liechtensteinischer Sitzunternehmen aus dem deutsch-schweizerischen Clearingabkommen
Quellenedition 1928-1950	28.01.1937	Regierungschef Josef Hoop wertet die im Zuge der "Spitzelaffäre" bei Carl von Vogelsang beschlagnahmten Papiere aus
Quellenedition 1928-1950	01.09.1938	Überlegungen zur Einführung des Proporzwahlrechts 1939 sowie zur Märzkrise 1938
Quellenedition 1928-1950	03.05.1944	Die Regierung untersagt die Werbung im Ausland für die Gründung und Vertretung von liechtensteinischen Holdinggesellschaften